

Weshalb Jesus ein Landprediger war

Der Nesslauer Pfarrer Lothar Schullerus ist weltweit vernetzt. Er engagiert sich stark im Netzwerk «Kirchen im ländlichen Raum».

Daniel Klingenberg

Vertreter ländlicher Kirchen aus Europa und den USA schliessen sich Anfang der 1990er-Jahre zusammen. Sie reagieren damit auf die beginnende Globalisierung. «Zunehmend haben Konzerne über Belange der Landwirtschaft entschieden. Und die wollen einfach maximalen Gewinn machen», sagt Lothar Schullerus, evangelischer Pfarrer in Nesslau. Es entsteht die «International Rural Churches Association» (IRCA), ein Netzwerk ländlicher Kirchen. Mit der IRCA wollen die Kirchen politischen Einfluss nehmen.

Denn man befürchtet: Erst gehen die kleinen Landwirtschaftsbetriebe kaputt, später die mittelgrossen. «Als Landpfarrer haben wir mit der Bevölkerung und ihren Schwierigkeiten zu tun. Zur Kirchenarbeit gehört, dass wir für die wirtschaftlich Schwachen eintreten.» So umschreibt Schullerus die globalisierungskritische Haltung.

Von Siebenbürgen zum Europa-Vorsitzenden

In der IRCA-Gründungszeit ist Schullerus Pfarrer in Siebenbürgen, mitten in Rumänien. Er ist Deutscher, sein Stammbaum reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Die Familie Schullerus gehört damit zu den «Siebenbürger Sachsen», und Lothar Schullerus wächst in Sibiu auf. Wie der heutige Präsident Rumäniens, Klaus Johannis, geht er auf das dortige deutschsprachige



Lothar Schullerus, seit 2004 Pfarrer in Nesslau, ist aus dem Vorstand des Schweizer Ablegers des Netzwerks der ländlichen Kirchen zurückgetreten. Bild: Anina Rüttsche

ge Gymnasium. Nach der Ceausescu-Zeit geht es für die Bauern in den 1990er-Jahren um den Umbau von der Planwirtschaft zu einer Landwirtschaft im westlichen Stil.

Pfarrer Schullerus hilft, eine Genossenschaft mit Pachtbetrieben, Traktorenpark und 1000 Hektar Land zu betreiben. «Das war mein Einstieg ins The-

ma», sagt er dreissig Jahre später. Heute ist Schullerus Vorsitzender von IRCA Europa, einem von vier Kontinentalverbänden. Aus dem Vorstand der schweizerischen «Filiale» ist er eben zurückgetreten.

In einem Buch hat Schullerus die Geschichte der IRCA dokumentiert. Darin steht ein kritischer Satz. In der heutigen

Zeit dominiere ein betriebswirtschaftlich orientiertes «urbanes Denken», das die Probleme der kleinen Gemeinschaften in Randgebieten unberücksichtigt lasse. Diesen Trend zu einer höheren Gewichtung der Urbanität gebe es auch in der Kirche, sagt Schullerus. Aber: «Jesus war ein Landprediger, kein Städter.» Auf dem

«Als Landpfarrer haben wir mit der Bevölkerung und ihren Schwierigkeiten zu tun. Wir stehen für die wirtschaftlich Schwachen ein.»

Lothar Schullerus
Pfarrer in Nesslau

Land erlebe man die Unberechenbarkeit der Natur. «Darum ist hier das Bewusstsein, dass wir Teil und nicht Beherrscher der Natur sind, präsenter als bei den Städtern.»

Wo steht die IRCA heute? Einfluss auf die internationale Politik habe man kaum mehr, sagt Schullerus. Aber: «Wir konnten uns wehren.» Nun leistet die IRCA vor allem Vernetzungsarbeit. «Es ist wichtig, dass wir in der Kirche keine westeuropäische Nabelschau betreiben.» Es gelte, von andern zu lernen, wie die Zukunft aussehen könnte. Er erzählt das Beispiel eines australischen Kollegen. Der «fliegende Pfarrer» aus dem heissen Ort Cloncurry in der Diözese Brisbane betreut mit seinem Flugzeug Christinnen und Christen auf einer Flä-

che von 650 000 Quadratkilometern – rund 15-mal so gross wie die Schweiz. Konfessionsgrenzen gibt es keine, Lutheraner und Katholiken und Pfingstgemeinden vermischen sich. Solche Verhältnisse wird es in der Schweiz kaum geben. Der Trend zu regionalen Kirchenstrukturen ist aber Realität. Über das IRCA-Netzwerk helfen sich Kirchgemeinden auch gegenseitig. Eben hat die Kirche Nesslau eine neue Beschallungsanlage bekommen. Die Bisherige ist seit vorletzter Woche in einer Kirche in Rumänien.

Lothar Schullerus sieht noch eine weitere Entwicklung. Mit Corona geschehe, dass die Politik endlich feststelle: «Die Landwirtschaft ist systemrelevant.» Vielleicht verändere sich die Bedeutung von «Landflucht». Bis jetzt meinte man damit, dass Leute in die Städte oder Agglo ziehen. Bald aber könnten die Städter aufs Land wollen.

Auf Lothar Schullerus folgt Marco Wehrli

Der Schweizer Ableger der IRCA ist die «Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft» (Srakla). Der 64-jährige Lothar Schullerus ist 2020 nach 15 Jahren aus dem Srakla-Vorstand zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Marco Wehrli, Pfarrer von Krummenau und Stein. Eine der Srakla-Aktivitäten ist das «Bäuerliche Sorgen-telefon».

ANZEIGE

Marktnotizen

Eine Dienstleistung der Toggenburg Medien
Kontakt: Telefon 071 987 38 38, inserate-toggenburgmedien@chmedia.ch

VivaArte.online, die neue Onlinekunstgalerie

Oft sieht man in Magazinen, auf Socialmedia oder im Internet Kunstwerke, die unerreichbar scheinen. Meist befinden sich die Werke in Galerien oder Museen in New York, London oder Paris und sind so teuer, dass man sie sich nicht leisten kann. Das ändert sich jetzt mit VivaArte.online, der neuen Onlinegalerie.

Bei VivaArte.online findet man Originalkunstwerke von etablierten Künstlern aus der ganzen Welt. Pop-Art, abstrakte und figurliche Bilder oder Skulpturen – bei VivaArte.online trifft man einen bunten Mix aus hochwertiger Kunst aus der ganzen Welt zu attraktiven Preisen an. Alle Künstler, die bei VivaArte.online vertreten sind, sind etabliert und wurden sorgfältig von Kunstfachleuten ausgewählt. VivaArte.online gibt Inspirationen für das Zuhause oder Büro und schafft die Möglichkeit, frische, junge und teils auch noch unentdeckte Talente kennen zu lernen. Auf der Webseite kann das



Auf der Onlineplattform kann man unkompliziert auswählen. Bild: PD

Lieblingswerk ganz einfach und unkompliziert online ausgewählt werden. Das VivaArte.online-Team bietet auch einen kostenlosen Service an, Kunstwerke digital in die eigenen Räume zu visualisieren. Somit kann herausgefunden werden, ob das Werk passen könnte. Im Pop-Up Shop von VivaArte.online findet man zudem jeden Monat eine

neue Kunstserie mit Werken, die ganz bewusst unter 1000 Franken angeboten werden.

Die Webseite vivaArte.online gibt wunderbare Inspirationen und Einblicke in die Welt der Kunst und lädt zum Entdecken und Geniessen ein. Laufend kommen neue Kunstwerke dazu. Infos und Kontakt unter www.vivaarte.online. (pd)

Glück ist, zuhause alt zu werden

Jeder Mensch erlebt das Alter anders. Fachleute sind sich einig: Lebensqualität im vertrauten Zuhause ist bis ins hohe Alter möglich. Entscheidend ist die richtige Unterstützung.

Laut Schweizerischem Gesundheitsobservatorium (Obsan) leben die Menschen hierzulande nicht nur länger, sie kommen auch länger ohne Hilfe im Alltag aus. «Die Mehrheit der Senioren, die wir betreuen, ist über 80 Jahre alt», bestätigt Barbara Akermann, Leiterin der Niederlassung Arbon von Home Instead. Andererseits nehmen mit zunehmendem Alter die sozialen Kontakte ab und das Risiko der Einsamkeit steigt. Doch woran erkennen Senioren und Angehörige, dass der Zeitpunkt für Unterstützung gekommen ist? Barbara Akermann rät: «Informieren Sie sich rechtzeitig. Spätestens wenn Senioren kraftlos, vergesslich werden, müssen Sie reagieren. Die Erfahrung von Home Instead zeigt: Je früher



Home Instead betreut Senioren zuhause und ist damit die Alternative zu Alters- und Pflegeheim. Krankenkassen anerkannt. Bild: PD

wir hinzugezogen werden, umso länger können Senioren selbstbestimmt zuhause leben.» Wichtige Voraussetzungen für den Verbleib daheim sind ein funktionierender Haushalt, gesunde Ernährung und Körperpflege. Sollte Unterstützung deshalb auf diese Bereiche fokussieren? Barbara Akermann differenziert: «Jeder Mensch und jede Situation ist anders.

Gute Betreuung ist individuell zugeschnitten – dies umfasst Art und Umfang der Dienstleistungen ebenso wie die betreuende Person. Ein Beratungsgespräch ist übrigens kostenlos.» (pd)

Home Instead
Seniordienste Schweiz AG
9320 Arbon
Telefon 071 447 00 70
www.homeinstead.ch